

Herrn Woldemar Vetter.

Gleichzeitig mit demer Einbau =
 unindigen Zinsfrist vom 29/11 Novem.
 bei auf die in eine Karte von meinem
 Herrn Holcken mit der aufrechten
 Willkür, dass er in Riga eine
 Bestellung aufgeben sollte und
 bereit in den letzten Tagen
 des October das in überfiedeln
 würde. Seine Aufmerksamkeitsgabe
 an die, auf meine Empfehlung
 hingewandt und unfrüherig bedient
 die ich getroffen zu haben. Liebe

Der ⁱⁿ ~~von~~ der Litesingja wafersoffla
 Sonens Holken ist mir unbekant;
 mein Vatte wafersoffla ~~Pyrrumamamod.~~
 Der dein Tochter Jannsonsonson-
 Ulyen gefirnoffel seit, was mir
 nicht bekant; seit mir ja das Jahr
 gefirnoffel, das wieder ein ~~Reue~~
~~von~~ dem Gudelebt, das mein ein
 Gudelebt gefirnoffel seit. Begreibe
 ist daselbst ein Gudelebt mir abge-
 wohnt, der früere Gudelebt
 von Pesten.

Sofern ist gewisst seit, das du dich
 im Sinne in ditzigen auffiehl,
 wenn ist mit meiner Frau
 firtakenen; mir seit du
 so ganz wieder gefirnoffel mit die

gibt ab mir, daß ich die mit meinem
Brief vom 12ten October per die Kräfte
Carwidal forba, aber daß ich die
per die, welche ich für die nicht, daß
mein Kasse per die eine Bestellung
finden und Petersburg nach den
mühen.

Sozgleich dachte ich die für die
freundliche Absicht, daß die die meine
Lille gemäß, meine Kasse auf
man wolle und für alle Kräfte
die die findung gemäß werden
ist. Wenn man solches Jahr soll
mein Kasse wieder nach Petersburg
übergeführt werden und wird
an die ganz per die Befehl in
deinem liebevollmündigen Sinne
zu unterstützen wollen.

Sie ist demnach von Eisenach desfalls
nur 2 1/2 Stunden.

Meiner Nerven und Kopfschmerz
ist bei meiner Rückkehr geblieben
war, im Zustande meines Befindens
keine Besserung, weder eine
Kopfschmerz.

Sie bin aber, wie ich schon erwähnt,
namentlich die Augen.

Lebe wohl mit den Umständen
und sorglosen Zusammenhängen
von dem zu dem verbleibe
ist die sehr angenehme Notizen

J. Reussnerhoff.

Eisenach,
den 15. November
1911.

Sehr verehrter Vetter!¹

Gleichzeitig mit Deiner liebenswürdigen Zuschrift vom 29/11 November erhielt ich eine Karte von meinem Neffen Nolcken mit der erfreulichen Mittheilung, daß er in Riga eine Anstellung erhalten habe und bereits in den letzten Tagen des October dahin übersiedeln würde. Seine Aufwartung habe er Dir auf meine Empfehlung hin gemacht und aufrichtig bedauert, Dich nicht angetroffen zu haben. Leid thut es mir, daß ich Dir mit meinem Brief vom 12^{ten} October soviel Mühe bereitet habe, aber als ich Dir schrieb, wußte ich freilich nicht, daß mein Neffe so schnell eine Anstellung finden und Petersburg verlassen würde.

Herzlich danke ich Dir für Deine freundliche Absicht, daß Du Dich meiner Bitte gemäß, meines Neffen annehmen wolltest und für alle Mühe, die Dir hierdurch geursacht worden ist. Nach einem halben Jahr soll mein Neffe wieder nach Petersburg übergeführt werden und wird er dann gern seinen Besuch in Deinem liebenswürdigen Hause wiederholen wollen.. Der in der Liteinaja wohnhafte Baron Nolcken ist mir unbekannt, mein Neffe wohnte in der Str. Furtstaskaja.

Daß Deine Tochter Herrn von Samson Uelzen geheiratet hat, war mir unbekannt; hat mich jedoch sehr gefreut, daß wieder eine Rennenkampff auf dem Gute lebt, das meinem Großvater gehört hat. Begraben ist daselbst ein Bruder meines Großvaters, der frühere Gouverneur von Pleskau.

Sofern ich gewußt hätte, daß Du Dich im Sommer in Kissingen aufhieltst, wäre ich mit meiner Frau hingekommen, wir hätten Dich so gern wiedergesehen und die Fahrt dauert von Eisenach dahin nur 2 ½ Stunden.

Meine Frau und Tochter fand ich bei meiner Rückkehr gesund vor, im Zustande meines Sohnes keine Besserung, aber auch keine Verschlechterung. Ich bin eben wieder sehr krank, namentlich die Augen.

Lebe wohl mit den wärmsten und herzlichsten Empfehlungen von Haus zu Haus verbleibe ich Dein

sehr ergebenen Vetter

G. Rennenkampff

Eisenach, den 15. November 1911

¹ Woldemar Kf.12